

Umwälzung im Denken u ! Handeln' der QeMSSensechaftsbauem

Fritz Bennewitz, Vorsitzender der LPG Dersekow, Kreis Greifswald

Als ich den Beschlußentwurf zum VIII. Deutschen Bauernkongreß in die Hand bekam, fiel mir ein Passus besonders ins Auge. Im Zusammenhang mit der Hauptaufgabe für unsere sozialistische Landwirtschaft in den Jahren 1964 und 1965 wird gesagt: „Die weitere schnelle Steigerung der Produktion und Arbeitsproduktivität hängt in erster Linie von der Meisterung der sozialistischen Betriebswirtschaft, der Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Mehrung der Bodenfruchtbarkeit ab. Das bedingt, die noch aus der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise herrührenden Organisationsformen, Arbeitsmethoden, Lebens- und Denkgewohnheiten, die nicht mehr zur LPG passen, zu überwinden. Es geht darum, die Produktion wissenschaftlich zu leiten. Die Einführung der sozialistischen Betriebswirtschaft kann nur das Werk aller Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sein.“

Diese Sätze sollten meines Erachtens unsere Parteiorganisationen in den LPG gut beachten. Sie umfassen ein ganzes Programm für die Parteiarbeit. Weisen sie uns doch auf die grundlegende Umwälzung im Denken und Handeln der großen Mehrheit der Genossenschaftsbauern hin, die sich jetzt vollzieht. Die wichtigste Produktivkraft, der Mensch, beginnt unter den neuen, sozialistischen Produktionsverhältnissen im landwirtschaftlichen Großbetrieb seine Fähigkeiten und Kräfte zu entfalten. In welchem Tempo das geschieht, das hängt wesentlich von der Arbeit der Parteiorganisationen ab, davon, wie sie dieses Problem verstehen und wie sie die Menschen politisch führen.

Die großen Aufgaben für die Jahre 1964 und 1965 werden nur dann verwirk-

licht werden, wenn es gelingt, die Vorteile unserer sozialistischen Großbetriebe in der Landwirtschaft wirksam werden zu lassen. Worin bestehen diese Vorteile? Die wesentlichsten bestehen in der Konzentration der Produktion, in der Arbeitsteilung und Spezialisierung der Menschen, wie sie im einzelbäuerlichen Betrieb unmöglich war. Diese Konzentration der Produktion und die Arbeitsteilung vollziehen sich unter sozialistischen Produktionsverhältnissen. Der Boden und alle anderen Produktionsmittel sind Eigentum des Kollektivs der Genossenschaftsbauern, die Interessen des Kollektivs decken sich mit denen des einzelnen Bauern, es entwickelt sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Genossenschaftsmitglieder.

Alles hängt von den Menschen ab

Für diese Vorteile sind die objektiven Bedingungen vorhanden. Wir müssen uns aber klar darüber sein, daß sie nicht im Selbstlauf zum Nutzen der Gesellschaft wirksam werden. Höchster ökonomischer Nutzen kann nur dann erzielt werden, wenn jede Genossenschaftsbäuerin und jeder Genossenschaftsbauer erkannt und verstanden hat, daß unsere LPG als Großbetriebe eine absolut neue Qualität darstellen und daß man sie nicht lediglich als die Summe zusammgelegter einzelbäuerlicher Betriebe ansehen darf. Diese neue Qualität verlangt mehr, als nur die Erfahrungen des einzelbäuerlichen Betriebes zu übernehmen.

Worin zeigen sich heute in unseren Genossenschaften noch die erwähnten Rückstände der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise? Was ist darunter zu verstehen, daß die aus der einzelbäuerlichen Wirtschaftsweise herrührenden Organisationsformen,